

Zukunft bedeutend unter den Marktpreisen verkaufen werde. (Ulm. Schnellp. u. Kron.)

(Der Viehstand in den Jahren 1844 und 1847.) Die am 1. Januar d. J. vorgenommene Aufnahme des Viehstandes in Württemberg hat im Ganzen ein erfreuliches Ergebnis geliefert, indem sich bei derselben gegen die letzte Zählung theilweise nicht unbedeutende Zunahmen herausgestellt haben. Nur bei der Schweinezucht ist aus nahe liegenden Ursachen eine Verminderung eingetreten. Die Ergebnisse der Aufnahmen auf den 1. Januar 1844 1847 waren nämlich folgende:

Pferde über 2 Jahren	88,327	89,632
" unter 2 "	16,022	15,855
Rindvieh:		
Ochsen und Stiere	125,874	118,153
Kühe	382,910	416,144
Schmalvieh	264,823	281,922
Gesammt	553	566
Schafe: spanische	74,973	75,649
" Bastarde	350,027	387,400
" Landschafe	131,022	136,350
Schweine: im Ganzen	187,094	139,085
darunter Zuchtschweine	15,921	12,396
Ziegen	29,976	38,690
Bienenstöcke	91,565	74,587

Bei Vergleichung beider Aufnahmen ergibt sich Folgendes: 1) Der Pferdebestand ist in fortwährender Zunahme begriffen, welche diesmal 1138 Stücke beträgt; 2) die Zahl der Ochsen und Stiere hat zwar um 7721 Stücke abgenommen, dagegen hat sie sich bei den Kühen um 33,234 Stücke und bei dem Schmalvieh um 17,099 Stücke erhoben; 3) die Zunahme bei den Schafen überhaupt beträgt 43,377 Stücke, im Jahre 1844 waren unter 100 Schafen 13 spanische, 63 Bastarde und 24 Landschafe, während im Jahre 1847 unter derselben Anzahl 12 spanische, 65 Bastarde und 23 Landschafe gezählt wurden; 4) die hohen Preise der Früchte und Kartoffeln haben auf die Schweinezucht sehr ungünstig eingewirkt und eine Abnahme von 48,009 Stücken verursacht; 5) dagegen hat die Zahl der Ziegen um 8714 Stücke zugenommen und hiedurch den höchsten bisher erhobenen Stand erreicht; 6) bei der Bienenzucht weist die neueste Zählung gegen die von 1844 eine Abnahme von 16,978 Stücken nach, welche sich mit Ausnahme von vier Bezirken auf alle Oberämter erstreckt. Der Geldwerth des gesammten Viehstandes beträgt mit Beibehaltung der auch den früheren Berechnungen zu Grunde gelegten Durchschnittspreise 45,011,128 Gulden 7 Kreuzer, und hat mithin gegenüber von dem von 1844 um 1,044,180 fl. 23 fr. zugenommen. (S. M.)

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Winnenden. Naturalienpreise vom 8. Juli 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.
	fl.	fr.	fl.	fr.	
1 Scheffel Kernen	30	—	28	—	—
" Roggen	21	20	19	12	18
" Dinkel	13	—	11	51	11
" Gerste	18	40	18	—	17 4
" neue Wintergerste	16	48	16	—	14 56
" Haber	8	15	7	49	7 20
1 Simri Weizen	3	30	3	24	3 18
" Einhorn	—	—	—	—	—
" Gemischtes	2	48	—	—	—
" Erbsen	—	—	—	—	—
" Linsen	—	—	—	—	—
" Wicken	2	—	1	48	1 36
" Welschkorn	3	15	3	9	3
" Ackerbohnen	3	20	3	12	3
8 Pfund gutes Kernbrod					46 fr.
Gewicht eines Kreuzerweck	4 Loth				— Duinit.

Seilbrunn. Fruchtpreise vom 7. Juli 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.
	fl.	fr.	fl.	fr.	
1 Scheffel Kernen	31	30	30	38	29 24
" Dinkel alter	—	—	—	—	—
" Dinkel	13	—	12	11	10
" Gem. Frucht	21	—	—	—	—
" Weizen	32	—	31	21	29 15
" Korn	18	—	17	47	17
" Gerste	18	36	17	45	16
" Haber	7	40	7	21	6 48

Hall. Naturalienpreise vom 10. Juli 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.
	fl.	fr.	fl.	fr.	
1 Scheffel Kernen	27	44	25	54	24
" Roggen	22	—	20	35	18 24
" Gemischt	22	40	21	46	20 48
" Korn	—	—	—	—	—
" Weizen	—	—	23	52	—
" Gerste	17	36	16	16	14 24
" Haber	7	48	6	40	5 45
" Ackerbohnen	—	—	25	36	—
" Wicken	—	—	—	—	—
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund					19 fr.
Ein Kreuzerweck	4 Loth				— Duinit.



Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Belzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 57.

Freitag den 16. Juli

1847.

(Schluß.)

Sofort wurde Moser in einem Wagen mit starker militärischer Bewachung, ohne auf dem 30 Stunden langen Weg aussteigen zu dürfen, nach Hohentwiel abgeführt. Hier saß der vortreffliche Mann 5 Jahre lang ohne Bücher, Papier und Schreibzeug, und ohne mit einer lebenden Seele sprechen zu dürfen, außer dem Kommandanten. Nie wurde eine Untersuchung angeordnet. Im Sept. 1764 ward der edle Mann gegen Kaution entlassen. Mit Jubel ward seine Erlösung im ganzen Lande begrüßt, und der Mann bis an seinen Tod hoch geehrt. Der Herzog suchte zwar diese despotische Handlung wieder gut zu machen; allein der ständische Ausschuss wußte seine Wiederanstellung abzuwenden.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [An die Gemeinderäthe.] Bei den günstigen Aussichten auf einen reichen Ertrag der Obstbäume ist zu hoffen, daß ungeachtet des dormaligen Mangels an Obstmoß und der hohen Preise des Branntweins von vielen Gutbesitzern nicht der ganze Ertrag ihrer Obstbäume für die Bereitung solcher Getränke verwendet, sondern daß immerhin noch bedeutende Quantitäten von Obst zum Dörren werden bestimmt werden. Je mehr die Ansammlung von Vorräthen gedörrten Obstes als eines weiteren Nahrungsmittels für das Bedürfnis kommender Tage sich empfiehlt, desto mehr ist zu wünschen, daß in keiner Gemeinde, in welcher ein größerer Obstsegen zu erwarten steht, ein Mangel an den erforderlichen Dörreinrichtungen entstehe. Die Gemeinderäthe werden deswegen dringend aufgefordert, da, wo das Bedürfnis es erfordert, für Errichtung öffentlicher Dörreinrichtungen besorgt zu seyn, sey es nun, daß solche da, wo Gemeindebacköfen bestehen, mit diesen letzteren in Verbindung gesetzt, oder daß eigene Dörröfen auf Gemeindefosten erbaut werden.

Den 11. Juli 1847.

Königl. Oberamt.
Daniel.

Oberamtsgericht Bachnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-

Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem anderen Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, je am Schlusse der Liquidation durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Christoph Wurst, Bauer von Steinberg, Montag den 16. August, früh 8 Uhr, zu Murrhardt.
- 2) Weiland Joh. Thomas Jügel, Bäcker und Wirth in Murrhardt, Dienstag den 17. August, früh 8 Uhr, zu Murrhardt.
- 3) Gottlieb Wahl, Bauer von Jux, Donnerstag den 26. August, früh 8 Uhr, zu Jux.
- 4) Wilhelm Gottlieb Reichert, Hutmacher in Backnang, Montag den 30. August, früh 8 Uhr, zu Backnang.
- 5) David Körner, Rothgerber allda, Montag den 30. August, Nachmittags 2 Uhr, zu Backnang.
- 6) Johann Friedrich Mauser, Bauer von Großhöchberg, Donnerstag den 2. September, früh 8 Uhr, zu Spiegelberg.
- 7) Gottlieb Föll, Schmied von da, Freitag den 3. September, früh 8 Uhr, zu Spiegelberg.
- 8) Ludwig Jakob Nisi, Seiler von Backnang, Dienstag den 7. September, früh 8 Uhr, zu Backnang.
- 9) Ludwig Duns, Seiler allda, Dienstag den 7. September, Nachmittags 2 Uhr, zu Backnang.

R. Oberamtsgericht.
Fecht, A. B.

Backnang.

Gdistal-Ladung.

In der Gantsache der Wittwe des Rathschreibers Leyser in Backnang wird

Samstag den 21. August d. J. auf dem Rathhause zu Backnang die Liquidations-Verhandlung vorgenommen, und zugleich wo möglich ein Vergleich erzielt, oder das Prioritäts-Erkenntnis ausgesprochen werden.

Die Gläubiger und Bürgen des Schuldners haben hiebei Vormittags 8 Uhr rechtsgehörig zu erscheinen, und ihre Ansprüche und Vorzugsrechte durch Vorlegung der Originaldocumente zu erweisen, oder zu gewarten, daß sie durch den in der nächsten Gerichtsitzung auszusprechenden Präklusivbescheid von der Gantmasse ausgeschlossen werden.

Von denjenigen aber, welche blos schriftlich liquidiren, oder deren Ansprüche bereits aus den Gerichtsakten bekannt sind, wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Mehrheit der Gläubiger ihrer Klasse beitreten, wosfern sie nicht in der einen oder andern Beziehung besondere Erklärungen abgeben sollten.

Den 12. Juli 1847.

R. Oberamtsgericht.
Fecht, A. B.

Backnang.

Diebstahls - Anzeige.

Dem Jakob Klent, Bauern auf dem Häßlachhof, wurden am 5. d. M., Morgens, mittelst Aufbrechen eines Kastens 8 fl., bestehend in 7 Guldenstücken und kleinem Gelde entwendet, was zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht wird.

Den 13. Juli 1847.

R. Oberamtsgericht.
Fecht, A. B.

Backnang. Althütte.

Aufforderung zur Anmeldung dinglicher Rechte.

Für die Gemeinde Althütte wird ein neues Güterbuch angelegt, es werden deshalb alle diejenigen, welchen auf der genannten Markung Zehnten, Gülten, Grundzinsen, Leibrenten oder ähnliche Gefälle, sowie Frohnen, Weide- und Triebgerechtigkeiten und dergleichen dingliche Rechte zustehen, hiemit aufgefordert, ihre derartigen Ansprüche der Güterbuch-Commission zu Althütte unter Vorlegung der erforderlichen Urkunden oder Anmeldung sonstiger Beweismittel

binnen 30 Tagen

anzuzeigen, widrigenfalls die fraglichen Rechte, so weit sie nicht bereits aus den Akten bekannt sind, bei Anlegung des neuen Güterbuchs nicht berücksichtigt werden würden, und die Versäumenden die hieraus entstehenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 6. Juli 1847.

R. Oberamtsgericht. R. Oberamt.
A. B. Fecht. Daniel.

Backnang. Innerhalb 8 Tagen sind zum Behuf der Besteuerung anzuzeigen:

- 1) Die Aktiv-Capitalien und
- 2) die Hunde.

Den 15. Juli 1847.

Stadtschultheißenamt.
Schmüdle.

Backnang. [Haus-Verkauf.]

Das in die Gantmasse des verstorbenen Gottlieb Müller, Bäckerobermeisters von hier, gehörige halbe Wohnhaus mit Keller und einem kleinen Garten im hintern Acker wird

Donnerstag den 12. August 1847,

Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhaus zum wiederholten Verkauf gebracht werden, wozu man die Liebhaber mit dem

Bemerkten einladet, daß inzwischen auch mit dem Güterpfleger, Stadtrath Leopold, ein Kauf abgeschlossen werden könne.

Den 7. Juli 1847.

Stadtschultheißenamt.
Schmüdle.

Neufürstehütte,

Oberamtsgericht Backnang.

Liegenschafts - Verkauf.

Aus der Gantmasse des Matthäus Rathmann, ref. Schulmeister von hier, wird Montag den 2. August 1847, Morgens 9 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Gebäude:

Ein einstöckiges Wohnhaus sammt Scheuer am Weg, mitten im Weller;

Güter:

1 Brtl. 5 Rth. Hofraithe und Garten beim Haus,

2 Mrg. 3/2 Brtl. 6 2/3 Rth. Wiesen und Acker am Großförlacher Weg zu beiden Seiten,

4 Mrg. 1/2 Brtl. 17 Rth. Wiesen und Acker eben daselbst,

1 Mrg. 2 1/2 Brtl. 8 1/4 Rth. Acker in der Viehweide und dem Verlacher Weg,

2 Brtl. alten Boden, Kraut- und Baumgarten beim Haus,

1 Mrg. Acker im Neubruich, neben Karl Messer,

2 Brtl. Acker im Neubruich, neben Adam Schick, die Hälfte an

1 Mrg. 10 1/8 Rth. im Hermlesberg, neben dem Wald,

1 Mrg. 10 1/8 Rth. im Hermlesberg, neben sich selbst und dem Wald,

1 Mrg. Acker im Neubruich am Güterweg,

1 Mrg. 1 Brtl. 3 1/2 Rth. beim Hermlesberg, neben Johann Müllers Wittwe,

1 1/2 Brtl. 15 1/8 Rth. Acker, neben sich selbst und dem gemeinen Weg,

2 Brtl. ebendaselbst,

1/2 Brtl. 11 1/8 Rth. Baum- und Grasgarten, neben sich selbst und Friedrich Schilbbach, die Hälfte an

1 Mrg. 2 Brtl. 5 Rth. im Bauernsumpf, neben Christoph Kübler am Verlacher Weg.

Die Kaufsliebhaber werden hiemit höflich eingeladen und können täglich Augenschein hievon nehmen, auch bei dem Güterpfleger Gemeinderath Dierolf Kaufsanbote machen. Auswärtige Käufer wollen

sich, mit beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen, zur bestimmten Stunde hier einfinden.

Den 6. Juli 1847.

Schultheißenamt.
Ellinger.

Privat - Anzeigen.

Backnang. In einer gestern Abend bei Herrn Uhrmacher Eberhardt Statt gesundenen Versammlung hiesiger Bürger sind folgende Vorschläge für die bevorstehende Bürgerauschusswahl beschlossen worden:

- Christian Breuninger zur alten Post,
- Gottlieb Breuninger, Gastgeber zur Krone,
- Jakob Breuninger Friedr. Sohn bei der Krone,
- Gottfried Escher, Schneiderobermeister,
- Karl Käß, Rothgerber,
- J. Köhle, Gastgeber zum Schwanen,
- August Rieder, Apotheker,
- Gottfried Stelzer, Schuhmacherobermeister,
- August Uebelmesser, Stiftungspfleger,
- David Weittinger, Seifensieder,
- E. Vischer, Gastgeber zum grünen Baum,
- Christoph Wieland, Ziegler,
- Gottfried Ernst Winter,
- Dr. Ziegler.

Indem wir hievon unsere geschätzten Mitbürger in Kenntniß setzen, bitten wir dieselben, diese Vorschläge, so weit sie ihnen passend erscheinen, auch durch ihre Abstimmung unterstützen zu wollen. Mehrere Bürger.



Backnang. Circa 3 Eimer guten 1845er Wein hat um billigen Preis eimer- oder imweise zu verkaufen

Gottlob Mezger's Wittwe.

Backnang. Eine halbe Scheuer ist zu vermieten bei

Christian Benignus.

Murrhardt.

Wirthschafts - Eröffnung.

Nächsten Sonntag den 18. d. M. werde ich in der käuflich an mich gebrachten Wahlenmaierschen Bierbrauerei meine Wirthschaft eröffnen. Ich bin mit sehr gutem Lagerbier versehen und empfehle mich unter Zusicherung gefälliger Bedienung ergebenst zu recht zahlreichem Besuche.



Gottl. Köhle, Bierbrauer.

Reichenberg.

Geschäfts - Empfehlung.

Ich mache einem hiesigen und auswärtigen verehrungswürdigen Publikum ergebenst die Anzeige, daß ich mich hier als Schneidermeister etablirt habe, und empfehle mich sowohl in Herren- wie auch in Frauenarbeit. Mein einziges Bestreben wird es seyn, meine werthen Freunde und Gönner mit moderner und äußerst billiger Arbeit zu bedienen. Es bittet um geneigtes Zutrauen



Johannes Brazel,
Herren- und Frauenkleidermacher.

Murrhardt.

Empfehlung.

In Fensterglas bin ich nun wieder vollständig sortirt und erlasse es zu den Hüttenpreisen. Zugleich empfehle ich zur Abnahme gläserne Dachplatten als etwas ganz praktisches.

Fr. Fink.

Hall. Gute Kernkleie verkauft per Centner zu 2 fl. 30 kr. Bäcker Schumm i. R.

Bachnang. Gutes Getränk, die Maas für 12 kr., ist zu haben bei

Bäcker Wolf.

Grosaspach.

Fässer - Versteigerung.

Unterzeichnete verkauft im öffentlichen Aufstreich den 24. Juli, Nachmittags 1 Uhr, 28 Stück Fässer von 8 Eimer bis zu 4 Zmi haltend, nebst 3 Ständen, 6 Schuh hoch und 4 Schuh weit, Alles mit Eisen gebunden und im besten Zustand.

L. F. Schaller's Wittwe.

Kauf = Gesuch.

Ein noch in gutem Zustande befindliches Kinderwägelchen wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die

Redaction.

Ein Vater und sein Kind.

(Eine Geschichte aus der „Spinnstube“ von W. D. v. Horn.)

(Fortsetzung.)

Da kam eines Tages der Spengler und sagte: „Gretchen, ich habe keine Kinder und meine Frau hat geholfen an deinem Unglück, freilich wohl nicht mit Absicht und Willen; — aber — Ich nehme das

kleine Lieschen zu mir an Kindesstatt und will's erziehen, daß es nicht —“. Er schwieg, denn er sah eben mit Erschrecken ein, daß er in Gefahr war, mit einem harten Worte Gretchen unendlich wehe zu thun. Er verschluckte es und sagte: Kurzum, Gretchen, ich will es gottesfürchtig erziehen und für es sorgen, wie ein Vater für sein Kind.“

Und als noch der Spengler da stand, klopfte es schüchtern und leise an die Thüre und es trat der Schneider Andres ein, der ein gebacener Mann war, und arbeitete mit sechs Gefellen, war ehrenhaft und redlich.

Als er Gretchen sah, übermannte ihn sein Gefühl und ein Thränenstrom entstürzte seinen Augen. Ach, es war einer, der sie treu geliebt und war ledig geblieben.

Ueber die Todtenblässe Gretchen's flog eine Röthe, als er eintrat. Auch sie weinte. Als aber Andres ruhiger geworden, sagte er: „Gretchen, ich habe Niemand in der Welt, der mich lieb hat, gib mir eins deiner Kinder, ich will es lieb haben, wie“ — fast hätte er gesagt, wie seine Mutter. Nach einigen Augenblicken fuhr er fort: „Ich will es gut erziehen, und es soll mein Erbe seyn, wenn ich einst einsam sterbe!“

Gretchen faltete ihre Hände und sah betend nach oben, und ich weiß nicht, ob sie allein Gott dankte, oder ob sie auch dabei sagte: Vergib mir, Herr, daß ich dieses Herz von mir stieß!

Wem hätte sie besser ihr Kind geben können, als dem grundbraven Manne? — Zwei waren wohl verwahrt. Der Älteste war Ausläufer bei einem Kaufmann und der Zweitälteste bei einem weiltäufigen Bettler in Mainz, der ihn das Sattlerhandwerk lernte, und das hat auch seinen goldenen Boden.

Nun war ja so ziemlich gesorgt für die Kinder und das Mutterherz war etwas erleichtert. Als der Novemberwind über die Stoppeln pfiß, da brach das betrogene Herz und die Spenglersfrau drückte ihr weinend die Augen zu. Sie war kaum dreißig Jahre alt, als sie starb. Ihr letztes Gebet war für ihre Kinder und für die Besserung ihres Mannes.

Allgemeine Theilnahme bewiesen ihr die Bewohner der Stadt. Jedermann sagte: Sie ist eine brave Frau gewesen und eine rechte Kreuzschwester! Die Eitelkeit ihrer Jugend, die sie in das tiefe Weh gestürzt, erwähnte jetzt Niemand mehr, obwohl Jeder daran dachte. Es wäre ja auch zu spät gewesen!

Drei ihrer Kinder geriethen recht gut; nur der älteste der Knaben hatte ein störriges, hartes Gemüth, und die Leute sagten: Das ist doch der leibhaftige Jakob Leidig! Er sieht aus wie sein Vater und ist wie der! — Und doch war er anders, denn der Geiz war des Jakob Leidigs Fehler nicht, wohl aber der seines Sohnes, der eben so hieß. Erst war er Ausläufer bei dem Kaufmanne, dann wurde er Lehr-

ling und zuletzt Ladendiener. Da war er aber auch wie Pulver. Dem Einen wog er Salz, dem Andern gab er Geld heraus und die Dritte fragte er, nun schönes Kind, was beliebt? — Und das Alles ging in einem Zuge. Der Kaufmann mußte selbst sagen, daß er nie einen so gewandten Menschen gehabt und daß sein Geschäft nie so im Flor gewesen, wie jetzt. Uebrigens wußte das Bürschchen auch, was er werth war, forderte immer höhern Lohn, bis ihn endlich der Kaufmann laufen ließ und sagte: Man kann selbst Butter zu theuer bezahlen, und die ist lauter Fett.

Nach einer Reihe von Jahren kam übrigens Jakob Leidig der Jüngere heim, kaufte sich ein Haus, richtete einen flotten Spezereiladen ein und schrieb mit halbellenslangen Messingbuchstaben daran: „Spezerei-Waaren-Handlung von Jakob Leidig.“ Er hatte viel Zulauf wegen seiner Manier und Art; aber beliebt war er nicht, denn der Geiz ist eine Wurzel alles Uebels. Kam ein Armer, so stieß er ihn von seiner Thür, schimpfte und zankte wie ein Rohrpaß und — Niemand hatte ihn lieb.

Die beiden Mädchen verheiratheten sich an brave Männer und der andere Sohn setzte sich als Sattler in Worms und wurde auch ein behaltener Mann.

Ob sie ihrer armen Mutter gedachten? Wer kann's wissen? Den Vater hielten sie und alle Welt für todt, weil man nichts von ihm hörte; aber der war nicht todt!

Er war wieder nach Frankreich gegangen und hatte dort — arbeiten gelernt. Ja, ja, es ist eine kuriose Geschichte, daß der leere Beutel einen leeren Magen nach sich zieht, und daß der Magen vernünftigen wie unvernünftigen Vorstellungen gar kein Gehör gibt. Er nimmt keine Raison an.

Jakob Leidig war damals noch jung, als er sein armes Weib verließ und seine armen Kinder. Wie schön hätte sich der Mensch ernähren können in seiner Vaterstadt! Eigentlich zu sagen, schämte er sich, ordentlich zu werden in seiner Vaterstadt. So seltsam das klingt, so wahr ist es. Da liegt eben eins von den vielen Rättseln des menschlichen Herzens, das schon der Prophet des alten Testaments ein trozig und verzagt Ding nennt.

Zu Paris lernte er arbeiten, weil die Noth schlimmer hinter dem leichten Gefindel aufsteht, als die Polizei. Freilich wurde er nicht so fleißig, wie zu Hause seine arme Frau, die sich todt arbeitete, aber er brauchte es auch nicht, denn er verdiente viel und hatte nur für Einen Mund zu sorgen. Seinem alten Wesen blieb er indessen treu und an's Sparen dachte er nicht. Für die Kranken, dachte er, sind ja die Hospitäler da. Darum ließ er sich's gut seyn, lebte, so weit es ging, herrlich und in Freuden, und plagte sich nicht mit dem Ge-

danken an Weib und Kinder. Gretchen sorgte ja für die und sich selber!

So trieb's denn der Gewissenlose Jahr aus, Jahr ein; aber allgemach wurde er alt. Mit dem Alter aber kommt auch das Weh, die blöden Augen, die matten Hände und Arme, — und wer nicht frühe gesorgt hat, dem wird's freilich im Alter gehen, wie Jakob Leidig. Der Fabrikherr nämlich, bei dem er arbeitete, merkte, daß es bei ihm nicht mehr mit der Arbeit gehen wollte. Er ging von dem Grundsatz aus, daß die Barmherzigkeit ein Artikel sey, bei dem im Handel nichts zu profitieren ist. Er gab daher dem Jakob Leidig eines Samstags Abends seinen Lohn und damit: Gott befohlen! — Und das nicht einmal, sondern er sagte ihm mit dürrn Worten, daß er ihn nun nicht mehr brauchen könne.

Das war eine Musik, die klang nicht lieblich. Leidig dachte: Willst Du mich nicht mehr, so will mich ein Anderer. Was scheer' ich mich darum! — Aber mit dem Finden des Andern, der ihn wollte, hatte es so seine Klauen. Er fand ihn — nicht. Das Wochengeld ging fort. Es war Winter und kalt, der Wagen leer.

Das Betteln ist eine Kunst, bei der man schnell zum Meister wird. Leidig legte sich auf dies Geschäft, allein in der großen Stadt sind der Bettler viele und der Gebenden wenige. Am Abend hatte er nur einige Pfennige zu einer Schlafkelle, aber zum Essen nichts, und am andern Tag faste ihn die Polizei und steckte ihn ein. Da hatte er wohl eine Zeitlang freie Kost und Wohnung, aber nicht zum Besten. Als er wieder frei war, verließ er Paris und zog als Vagabund durch's Land. Das wäre so lieblich gegangen, wenn er nicht krank geworden wäre. Ein arger Husten riß bei ihm ein. Der war eine Folge des Branntweintrinkens. Man nahm ihn in ein Hospital, allein der Husten wurde immer schlimmer. Seine Brust war ruiniert und ein Blutsturz erfolgte. Nach langer Zeit schien er auf dem Wege der Genesung; aber da kam etwas Anderes. Auf dem Krankenbette erwachte das Gewissen des Verstorbenen. Da gedachte er an sein Haus in der Hospitalgasse seiner Vaterstadt, und wie er Hab und Gut durch die Gurgel hatte rollen lassen; da dachte er an das gute Weib, dessen Leben er elend gemacht, an seine verlassenen Kinder; an die Pflicht, die er, Gottes Gebot zuwider, versäumt; an das pflichtvergeßene Leben, das er geführt, — kurz — sein schändliches Thun stand vor seiner Seele, und es brannte in ihm eine Flamme, die seine Thränen nicht löschen konnten. Er wälzte sich Tag und Nacht auf seinem Bette und ächzte und klagte sich selber furchtbar an.

Die Wärter sagten zu dem Doktor: „Gebt ihm doch Arznei!“ Der Doktor aber sagte: „Ruft ihm den Pfarrer. Er hat ein Seelenfieber, gegen das

kann ich kein Rezept verschreiben. Da helfen nur des Pfarrers Willen, die man aber nicht mit dem Munde ist. In seiner Brust, schloß der Doktor, ist einer wach geworden, der im Dienste dessen steht, der da sagt: Tret Euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten."

Der Pfarrer kam, und sie ließen ihn lange mit ihm allein. Als er endlich wegging, fanden die Wärter den Leidig, wie er auf seinem Angesicht lag und bittere Thränen weinte. Sie ließen ihn ruhig gehen. (Schluß folgt.)

Mannichfaltigkeiten.

— (Mainz, 9. Juli.) Heute war zum erstenmale neues Korn zum Verkaufe ausgestellt, und lauten alle Berichte einstimmig dahin, daß wir von dieser Hauptfrucht eine außerordentlich ergiebige Ernte zu gewärtigen haben; auch die Gerste soll schön stehen. Kartoffeln gibt es in Masse, und Obst die Hülle und Fülle; Äpfel werden bereits auf Lieferung à 40 Kreuzer per 100 Kilo angeboten, und da auch der Weinstock außerordentlich geladen hat, so dürfte dem Landmanne gerathen seyn, sich noch bei Zeit nach Fässern umzusehen.

— (Fulda, den 7. Juli.) So groß die Noth und Theuerung der Nahrungsmittel wie überall, so auch in unserer Gegend war und noch ist, und so gewiß es bleibt, daß die enormen Getreidepreise theilweise gewiß nur Folgen eines unerhörten Wuchergeistes waren; ob man auch allgemein das wucherische Treiben — nicht zu verwechseln mit solidem und als ordentliches Geschäft betriebenen Handel — mit Abscheu und Verachtung ansieht; die durch die Erwartung fortwährender Noth geweckte Geldgierde achtet die öffentliche Stimme immer noch nicht. Glücklicherweise gibt es jedoch noch Wege, auf welchen man immerhin dem alles Maß überschreitenden Wuchertriebe zu begegnen im Stande seyn wird. In dieser Beziehung ist es hier vorgekommen, daß vor etwa zwei Monaten ein hiesiger Handelsmann, welcher stets zu allen Arten von Geschäften bereit ist, Früchte auf dem Halme, wie man hört, um 12 Rthlr. das Malter gekauft hat. Käufer und Verkäufer wurden zur Untersuchung gezogen; sie hatten zwar Formen für ihr Geschäft gewählt, wodurch sie das Gesetz zu illudiren hoffen mochten; allein nichts desto weniger sind sie beide vom hiesigen Obergericht zu 1360 Rthlr. Geldstrafe und 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Bravo!!! (F. J.)

— (Von der Mosel, 5. Juli.) Die Trauben zeigen sich in einer solchen Anzahl, daß wir (wir billigen es nicht) heute Morgen in aller Frühe einige Binger damit beschäftigt sahen, junge Trauben aus der Schattenseite der Weinstöcke auszubrechen, aus-

Befürchtung, der Stock vermöge es nicht, sie alle zur Reife zu bringen. Auch haben schon einige Gemeinden aus Mangel an Fassdauben Anträge zur Genehmigung außerordentlicher Holzschläge gemacht. (Rh. u. W. J.)

— Vom Maine wird geschrieben, daß dort in diesem Jahre höchst wahrscheinlich die Äpfel wohlfeiler werden dürften, als die Kartoffeln. Jetzt schon würden Anerbietungen von mehreren 1000 Maltern das Malter zu 40 fr. gemacht. Auch seyen in Folge der herrlichen Weinaussichten die Pfälzer-Weine in den letzten 14 Tagen so heruntergegangen, daß die, welche vor sechs Wochen noch einen Werth von 190 bis 200 fl. das Stück gehabt, jetzt zu 90 bis 100 fl. angeboten würden, ohne Käufer zu finden. Der Mangel an Fässern werde bereits jetzt schon fühlbar.

— Die Königin Isabelle hat sich jetzt auch mit ihrem Oheim und Schwiegervater, dem Infanten Francisco da Paula, überworfien. Der Infant hat den königl. Palast verlassen, den er seither bewohnte. Als Ursache gibt man an, er habe sich in gewisse politische Verbindungen zum Umsturze der bestehenden Ordnung eingelassen.

— Gelegentlich der Verhandlungen des preussischen Landtages über die Juden-Emancipation hatte sich Minister von Thile des Ausdrucks „türkisches Unwesen" bedient. Der türkische Gesandte am Berliner Hofe nahm diesen Ausdruck höchst übel und reichte dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine Beschwerdenote ein. Daraus aber ersehen wir, wie vorsichtig ein Diplomat seine Ausdrücke auf der Goldwaage abwägen muß.

— Ein Engländer hat eine Flugschrift unter dem Titel herausgegeben: „Das Rastren, eine unnatürliche, unverständige, unmännliche, gottlose und verderbliche Sitte unter den Christen." In derselben beweist er sonnenklar, daß alles Uebel in der Welt lediglich von dem Rastmesser herrührt, denn diese dreimal verfluchte Waffe habe das irdische Paradies zerstört und mit der Mode des glatt geschornen Kinnes zugleich die sieben Todsünden in die Welt gebracht.

— Am 11. Juni ist in Oesterreich eine k. k. Verordnung erschienen, wonach Handwerker, Gesellen und andere Arbeitsuchende an den Grenzen der österreichischen Kaiserstaaten zurückgewiesen werden sollen, wenn sie nicht nachweisen können, daß ihnen Arbeit in Oesterreich zugesichert worden. Wir beileben uns, dieses zur allgemeinen Kenntniß zu bringen; damit Diejenigen, welche diese Verordnung berührt, sich vor den ihnen hieraus möglicherweise erwachsenden Folgen hüten können. (N. Z.)

— (Ladenburg, 8. Juli.) Die leidige Branntweinpest, der schon so viele Opfer gefallen sind, hat wieder einmal ein warnendes Beispiel geliefert. Vorgestern Nachmittag kam ein hiesiger Tagelöhner, ein

Mann von etwa 50 Jahren, in das Wirthshaus zum Schiff, und verlangte 1/4 Schoppen Branntwein, der ihm aber, da man sah, daß er bereits genug hatte, anfänglich verweigert ward. Inzwischen setzte er sich zu einigen ledigen Burschen, welche um Bier würfelten, an den Tisch, und diese ließen ihm zuerst Bier, dann aber, in sträflichem Muthwillen, nach und nach 3/4 Schoppen Branntwein einschenken. Den letzten Viertelschoppen mischten sie unter Bier, und hielten ihm das Glas an den Mund, bis er rücklings umfiel. Hierauf brachte man ihn in die Scheuer, wo er „auschlafen" sollte; als man nach einer halben Stunde wieder nach ihm sah, war er todt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— Die Agramer Zeitung meldet: „Zu Alsfaradin unweit Déwa in Siebenbürgen hat am 7. Mai eine Maurerbalters-Gattin, nachdem sie bereits 24 Stunden auf der Bahre gelegen, im todtten Zustande ein lebendes Kind geboren. Die Wärterin, welche das Kind zuerst im Schooße der Mutter erblickte, und alle Uebrigen wurden vom Schrecken ergriffen, künftigen sich jedoch weiter nicht um das Kind und ließen es liegen. Einem Arzte wurde der Vorfall nicht berichtet, sondern beide beerdigt. Wie leicht möglich, daß die Mutter nur durch die Geburtswehen Krämpfe bekam, scheintodt war, und also lebendig begraben wurde!"

— Wegen verbotenen Cigarrenrauchens auf der Straße wurde am 21. Juni von dem Berliner Polizeigericht ein sechzehnjähriges Mädchen zu 15 Sgr. Geldstrafe, oder, bei Zahlungsunvermögen, zu 12 Stunden Gefängniß verurtheilt. — Aus der kann was werden!

— Eine Gesellschaft, welche sich kürzlich auf dem Lande bei dem Geistlichen eines Ortes belustigte, traf beim Nachhausegehen einen ziemlich großen Bauernknaben an, welcher die Schafe hütete. Ein hübsches munteres Mädchen aus der Gesellschaft wollte einen Scherz machen, ging zu dem Knaben hin und fragte ihn: „Hast Du eine Frau?" — Bauernknabe: „Nein, Mamselchen!" — Sie: „Desto besser! Ich mag Dich leiden; wenn Du mich haben willst, so will ich Dich heirathen." — Er: (Lächelnd und den Kopf schüttelnd) „Nein!" — Sie: „Aber wenn Du mich heirathest, so kommst Du in die Stadt, kriegst schöne Kleider, gutes Essen und Trinken." — Er: „Und wenn auch, ich mag Sie nicht; denn wenn ich Sie nehme, da kriege ich wohl mehr zu hüten, als alle meine Schafe!" (N. Z.)

— Ein Engländer, der deutschen Sprache nicht vollkommen mächtig, wird zu einer Soiree eines deutschen Ministers eingeladen. Im Spielzimmer einer Parthie Whist zusehend, hört er die Spieler bald in die Worte: „Was für Pech habe ich heut," bald: „welch ein horribles Schwein!" ausbrechen. Neugierig, was diese Worte wohl bedeuten mögen, fragt er einen der Umstehenden und dieser erklärt

ihm, das Pech Unglück und Schwein Glück bedeute. Bald darauf begibt er sich in den Tanzsaal und kaum eingetreten, nähert sich ihm der Minister und fragt ihn freundlich, ob er wohl schon mit seiner Tochter getanzt habe. „Excellenz," entgegnete der Sohn Albions, sich verbeugend „der Schwein haben ich noch nicht habi."

Einheimisches.

— Die Zeit, wo die große Masse des auf unsern Bäumen stehenden Kornobstes reift, rückt immer näher, daher wir im allgemeinen Interesse die Aufmerksamkeit zum Voraus auf einen Umstand lenken wollen, welcher ja nicht aus dem Auge zu verlieren seyn dürfte. Bei dem völligen Mangel an einem Hausgetränke für die arbeitenden Klassen wird ein sehr bedeutender Theil des Obstes zum Mosten verwendet werden. Das Mosten muß aber nothwendigerweise rasch nach einander von Statten gehen, weil durch das Faulen der zu reifen Früchte oder das sogenannte Teigigwerden die Qualität bedeutend vermindert wird, was in Folge der großen vorhandenen Quantität aber kaum ausbleiben kann, wenn nicht noch bei Zeiten gesorgt wird. Es sollten z. B. die Müller in der Umgegend für bessere und zweckmäßigere Mahl- und Pressvorrichtungen und überhaupt in obstreichigen Gegenden entweder ähnliche durch das Wasser getriebene Mahlwerke einrichten lassen, wie in Cannstatt; oder sollten andere Leute zu solchen Mahleinrichtungen aufgemuntert werden, die sich, da das Bedürfnis vorhanden ist, auch bei einem billigen Mahlerlohn vom Scheffel oder Eimer gewiß rentiren würden. Wir halten uns um so mehr verpflichtet, auf solche Einrichtungen aufmerksam zu machen, als sonst leicht die reiche Gottesgabe zur Hälfte verdorben oder wenigstens minder gehaltreich gemacht würde, die doch besonders zum Labsaal der ärmeren Klassen dient, und wir nicht wissen, ob wir in den nächsten Jahren wieder solchen reichen Segen zu erwarten haben. Ortsvorständen und Gemeinderäthen ist diese Angelegenheit namentlich zur Berücksichtigung an's Herz zu legen. (N. Z.)

— (Eßlingen, den 8. Juli.) Unsere Kirschernte, von der ich schon früher mittheilte, übertrifft noch alle Erwartungen, und mancher unsrer Filialbewohner nimmt nicht 2—300 fl. für Kirschen ein, sondern 5—800 fl.; ja im Lenninger Thale sollen welche 12—1400 fl. erlöst haben; das Pfund wird hier mit 1 1/2—2 kr. bezahlt, und es ist interessant, wenn man besonders Sonntags das Getriebe bei unsrem Fischbrunnen und auf unsrem Markte ansieht, das in den Häusern abgerechnet. (N. Zgl.)

— Letzten Montag Abend bei dem letzten Zuge von Plochingen ereignete sich ein schrecklicher Un-

glücksfall, der eine brave Familie in tiefe Trauer versetzt. Condukteur Grüniger, der schon längere Zeit krank war, und auch gestern über Unwohlsein klagte, fiel gestern, wie man vermuthet, in Folge eines Anfalls von Schwindel von einem Aufstiegs- tritte eines Personenwagens herunter und wurde in Folge der Kraft an einen Pfosten geschleudert, durch welchen Fall er zwei große tiefe Kopfwunden erhielt, an welchen er nach zuvor versuchter Schädeloperation nach einigen Stunden starb. Die Frau des Verunglückten, der als ein ganz wackerer Mann bekannt und geschätzt war, befindet sich gerade zum Besuch bei einer kranken Schwester abwesend und ahnt nicht, welch Herzeleid ihr bei ihrer Rückkehr nach Stuttgart harret. (N. T.)

Stuttgart. Die Bewerber um den erledigten Schuldiens zu Mellmersbach, Def. Waiblingen, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftsmäßig zu melden. Den 5. Juli 1847.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldiens zu Igelstoch, Def. Neuenbürg, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 207 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschriftsmäßig bei dem ev. Konsistorium zu melden. Den 2. Juli 1847.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um die erledigte, mit einem Einkommen von 300 fl. nebst 40 fl. Hausmiete-Entschädigung verbundene Stelle eines Elementarlehrers an der Realanstalt in Enningen, Oberamts Neutlingen, haben sich innerhalb 4 Wochen bei dem K. Studienrath vorschriftsmäßig zu melden. Den 8. Juli 1847.

K. Studienrath.

Für den Vorstand: Schedler.

Zweisylbige Charade.

Erste Sylbe.

Ich mich als Sonnenherold zeigt,
Mit jubelndem Gesang begrüßt,
Und wenn sie nicht mehr sichtbar ist,
Ich mich für sie zum Abschied neige;
Und in des Regenbogens halbem Kranz
Erscheine ich stets im hellsten Glanz.

Zweite Sylbe.

Man hat in längst verschwunden Zeiten,
Wo Lanzen blinkten, mich erblickt;
Wo man das blanke Schwert gezückt,
Sagt es, im Schimpf und Ernst zu streiten.

B a d n a n g, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Bertbold.

Man sieht auf Büchern nur mich jetzt,
Auf Rdé' und Häuser man mich, setzt.

Das Ganze.

Wein Ganzes, mit dem Glück im Bunde,
Nie seine Laun' empfunden hat,
Längst gibt ein jedes Zeitungsblatt
Stereotypisch von mir Kunde.

Badnang. Naturalienpreise vom 14. Juli 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	30	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	11	20	10	52	10	30
" Koggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	24	12	—	11	44
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	8	—	7	50	7	30
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsbirnen . . .	—	—	—	—	—	—

Brottare.

8 Pfund gutes Kernbrod . . .	42	fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . .	4 Loth	— Quint.

Fleischtare.

1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . .	8	fr.
" — geringeres . . .	7	—
" Kalbfleisch . . .	7	—
" Kuhfleisch gemästetes . . .	8	—
" — geringeres . . .	7	—
" Schweinefleisch unabgezogenes . . .	11	—
" — abgezogenes . . .	9	—

Heilbronn. Fruchtpreise vom 10. Juli 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	29	—	26	20	24	—
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	12	36	11	50	10	12
" Gem. Frucht . . .	19	48	—	—	—	—
" Weizen . . .	27	40	—	—	—	—
" Korn . . .	17	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	18	—	16	25	13	20
" Haber . . .	7	18	6	59	6	27

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg u. s. w.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N^{ro}. 58.

Dienstag den 20. Juli

1847.

Sieg des Königs Ramir von Leon 939. Die Saracenen waren in dieß Königreich eingefallen, um sich wegen des abgeschlagenen Tributs von spanischen Jungfrauen zu rächen. Aber König Ramir III. schlug sie am heutigen Tage mit Verlust von 80,000 Todten. Mußte er nicht siegen? Sant-Jago war ja vor der Fronte seines Heers auf einem Schimmel daher galoppiert.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. [An die Schultheißenämter.] Die Hunde-Aufnahmslisten pro 1. Juli d. J. sind in 8 Tagen unfehlbar einzusenden. Den 19. Juli 1847.

Königl. Oberamt.

In Abwesenheit des Oberamtmanns:
der gesetzliche Stellvertreter,
Oberamtsaktuar Friz.

Badnang. Durch stadträthlichen Beschluß vom 16. Juli ist der Preis von 8 Pfund Kernbrod auf 40 kr. festgesetzt worden. Den 19. Juli 1847.

K. Oberamt.

In Abwesenheit des Oberamtmanns:
der gesetzliche Stellvertreter,
Oberamtsaktuar Friz.

Oberamtsgericht Badnang.

Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-

Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recces, in dem einen wie in dem anderen Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, je am Schlusse der Liquidation durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Christoph Wurft, Bauer von Steinberg, Montag den 16. August, früh 8 Uhr, zu Murrhardt.
- 2) Weiland Joh. Thomas Jügel, Bäcker und Wirth in Murrhardt, Dienstag den 17. August, früh 8 Uhr, zu Murrhardt.
- 3) Gottlieb Wabl, Bauer von Jur, Donnerstag den 26. August, früh 8 Uhr, zu Jur.
- 4) Wilhelm Gottlieb Reichert, Gutmacher in